



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex

DNK-Erklärung 2013

Forschungszentrum Jülich GmbH

Leistungsindikatoren-Set

GRI 3.1

Kontakt

Barbara Kranen

Wilhelm-Johnen-Straße
52428 Jülich
Deutschland

b.kranen@fz-juelich.de





Leistungsindikatoren-Set

Die Erklärung wurde nach folgenden GRI 3.1
Berichtsstandards verfasst:

Inhaltsübersicht

Allgemeines

Allgemeine Informationen

KRITERIEN 1–10: NACHHALTIGKEITSKONZEPT

Strategie

1. Strategische Analyse und Maßnahmen
2. Wesentlichkeit
3. Ziele
4. Tiefe der Wertschöpfungskette

Prozessmanagement

5. Verantwortung
6. Regeln und Prozesse
7. Kontrolle
Leistungsindikatoren (5-7)
8. Anreizsysteme
Leistungsindikatoren (8)
9. Beteiligung von Anspruchsgruppen
Leistungsindikatoren (9)
10. Innovations- und Produktmanagement
Leistungsindikatoren (10)

KRITERIEN 11–20: NACHHALTIGKEITSASPEKTE

Umwelt

11. Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen
12. Ressourcenmanagement
Leistungsindikatoren (11-12)
13. Klimarelevante Emissionen
Leistungsindikatoren (13)

Gesellschaft

14. Arbeitnehmerrechte
15. Chancengerechtigkeit
16. Qualifizierung
Leistungsindikatoren (14-16)
17. Menschenrechte
Leistungsindikatoren (17)
18. Gemeinwesen
Leistungsindikatoren (18)
19. Politische Einflussnahme
Leistungsindikatoren (19)
20. Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten
Leistungsindikatoren (20)

Stand: 2013, Quelle:
Unternehmensangaben. Die Haftung
für die Angaben liegt beim
berichtenden Unternehmen.

Die Angaben dienen nur der
Information. Bitte beachten Sie auch
den Haftungsausschluss unter
[www.nachhaltigkeitsrat.de/
impressum-und-datenschutzzerklaerung](http://www.nachhaltigkeitsrat.de/impressum-und-datenschutzzerklaerung)

Heruntergeladen von
www.nachhaltigkeitsrat.de

Allgemeines

Allgemeine Informationen

Beschreiben Sie Ihr Geschäftsmodell (u. a. Unternehmensgegenstand, Produkte/Dienstleistungen)

Das Forschungszentrum Jülich betreibt interdisziplinäre Spitzenforschung und stellt sich drängenden Fragen der Gegenwart. Mit seinen Kompetenzen in der Materialforschung und Simulation und seiner Expertise in der Physik, der Nano- und Informationstechnologie sowie den Biowissenschaften und der Hirnforschung entwickelt es die Grundlagen für zukünftige Schlüsseltechnologien. Damit leistet das Forschungszentrum Beiträge zur Lösung großer gesellschaftlicher Herausforderungen in den Bereichen Energie und Umwelt sowie Information und Gehirn. Das Forschungszentrum Jülich geht neue Wege in strategischen Partnerschaften mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Industrie im In- und Ausland. Mit mehr als 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört es als Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft zu den großen interdisziplinären Forschungszentren Europas.

Ergänzende Anmerkungen:

Das Forschungszentrum setzt auf eine nachhaltige Entwicklung. Wir wollen ökonomische, ökologische und soziale Verantwortung beim Forschen und in der täglichen Arbeitspraxis übernehmen. Zukunftscampus Jülich bedeutet für uns, in den Bereichen Energie und Umwelt, Information und Gehirn zu forschen, mit dem Ziel, der Gesellschaft Handlungsoptionen für eine zukunftsfähige Entwicklung anbieten zu können. Dabei soll die Forschung und die zu ihr gehörende Infrastruktur selbst effizient mit den ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen umgehen.

Der erste Jülicher Nachhaltigkeitsbericht zeigt unter dem Titel "Vernetzen, Forschen, Weiterdenken" auf, wie sich Jülich zukunftsfähig entwickeln kann. Dieser wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ist nach den GRI 3.1 Richtlinien mit Level B zertifiziert.

Die Entsprechenserklärung bezieht sich auf die Jahre 2012/2013.

KRITERIEN 1–10: NACHHALTIGKEITSKONZEPT

Kriterien 1–4 zu STRATEGIE

1. Strategische Analyse und Maßnahmen

Das Unternehmen legt offen, ob es eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Es erläutert, welche konkreten Maßnahmen es ergreift, um im Einklang mit den wesentlichen und anerkannten branchenspezifischen, nationalen und internationalen Standards zu operieren.

- Identifikation und Analyse der aus Nachhaltigkeitssicht relevanten Instrumente, Methoden, Standards und Richtlinien für Forschungseinrichtungen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung.
- Erarbeitung einer strategischen Vorgehensweise bei der Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in das Management der Forschungszentren der HGF Systematisierung und Konkretisierung des Handlungsfelds „Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung“ unter besonderer Berücksichtigung sachlicher, zeitlicher und sozialer Dimensionen und ihrer Wechselwirkungen.

Ziel ist es, einen klaren, methodisch abgesicherten Ansatz für die drei Bereiche Forschung, Personal und Bauen zu entwickeln und somit erstmalig einen Rahmen für die Umsetzung des Nachhaltigkeitsmanagements an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu schaffen.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Juelich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 25 & 26 zu finden. (und S. 89)

2. Wesentlichkeit

Das Unternehmen legt offen, welche Aspekte der eigenen Geschäftstätigkeit wesentlich auf Aspekte der Nachhaltigkeit einwirken und welchen wesentlichen Einfluss die Aspekte der Nachhaltigkeit auf die Geschäftstätigkeit haben. Es analysiert die positiven und negativen Wirkungen und gibt an, wie diese Erkenntnisse in die eigenen Prozesse einfließen.

Die bekannten internationalen und branchenübergreifenden Betrachtungen des

Nachhaltigkeitsmanagements bieten nur wenige Anschlusspunkte für eine Nutzung im Forschungsumfeld. Um dies zu ändern, arbeitet das Forschungszentrum Jülich als Mitglied der HGF zusammen mit anderen Helmholtz-Zentren sowie weiteren außeruniversitären Forschungseinrichtungen daran, das Themenfeld Nachhaltigkeitsmanagement von Forschungsorganisationen weiter voranzutreiben. Dies erfolgt in enger Kooperation von Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Forschungsmanagement.

Im Forschungszentrum Jülich kommen mit den DIN-EN-ISO-Normen 9001, 13485 und 17025 sowie den Regelwerken für Good Manufacturing Practice (GMP) und Good Laboratory Practice (GLP) insgesamt fünf Qualitätsmanagement- beziehungsweise Qualitätssicherungsregelwerke zum Einsatz. Elf Organisationseinheiten wurden bereits von externen Auditoren, darunter dem TÜV Rheinland und dem TÜV SÜD, auf der Basis der verschiedenen Normen zertifiziert. Weitere fünf Organisationseinheiten sind bereit, überprüft zu werden. Die Organisationseinheiten legen in eigener Verantwortung fest, ob und wann sie sich dem Zertifizierungsaudit stellen. Mit der Erlangung der Zertifizierungsfähigkeit hat eine Organisationseinheit die Forderung der Rahmenrichtlinie Qualität des Forschungszentrums Jülich erfüllt.

- Nachhaltigkeitsmanagement
- Umweltmanagement
- Infrastrukturmanagement
- Risikomanagement
- Wissens- und Ideenmanagement

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 25,26,27 & 28 zu finden.

3. Ziele

Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und/oder quantitativen sowie zeitlich definierten Nachhaltigkeitsziele gesetzt und operationalisiert werden und wie deren Erreichungsgrad kontrolliert wird.

Das Forschungszentrum Jülich ist sich bewusst, dass durch seine wissenschaftlichen Forschungen und den Campus-Betrieb ökologische Auswirkungen bestehen. Entsprechend seiner Forschungsausrichtung ist das Forschungszentrum im Rahmen des „Städtebaulichen Masterplans2050“ entschlossen, zukünftig seine Energienutzung effizienter zu gestalten und somit seine Emissionen zu verringern. Das Ziel ist ein weitgehend emissionsfreier Betrieb des Campus sowie ein sorgsamer Umgang mit allen genutzten Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, setzt das Forschungszentrum auch auf den Einsatz eigener wissenschaftlicher Ergebnisse, die auf dem Zentrums Gelände erprobt werden können. Das Forschungszentrum

geht jedoch nicht nur sorgsam mit den genutzten Ressourcen um, sondern auch mit den während des Betriebs des Campus und in der Forschung anfallenden Abfällen. Es ist darüber hinaus bestrebt, Themenfelder durch Projekte zu entwickeln, wie beispielsweise die umweltfreundliche Anreise seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder den Einkauf und die Verwendung nachhaltig erzeugter Produkte.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Juelich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) auf Seite 72 zu finden.

4. Tiefe der Wertschöpfungskette

Das Unternehmen gibt an, welche Bedeutung Aspekte der Nachhaltigkeit für die Wertschöpfung haben und bis zu welcher Tiefe seiner Wertschöpfungskette Nachhaltigkeitskriterien überprüft werden.

Für den Betrieb des Campus sowie für die Forschungsaktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsteht für das Forschungszentrum Jülich ein erheblicher Materialaufwand. Die Bestellungen werden durch die Organisationseinheit „Einkauf und Materialwirtschaft“ durchgeführt und erfolgten im Jahr 2012 mit einem Anteil von 65 Prozent standortnah in Nordrhein-Westfalen. 13 Prozent der Gesamtbestellungen wurden dabei im Kreis Düren und somit im Heimatkreis des Forschungszentrums in Auftrag gegeben. Durch den Schwerpunkt der Aufträge innerhalb Nordrhein-Westfalens hat das Forschungszentrum unmittelbare ökonomische Auswirkungen in der Region.

Der zentrale Einkauf des Forschungszentrums ist grundsätzlich darauf bedacht, die verschiedenen Anforderungen der wissenschaftlichen Institute an die zu beschaffenden Materialien zu erfüllen. Aber auch Umweltaspekte spielen beim zentralen Einkauf eine Rolle. So wird unter anderem darauf geachtet, energieeffiziente Geräte des täglichen Gebrauches zu beziehen und weitgehend umweltgerechtes Papier einzusetzen. Bisher gibt es am Forschungszentrum Jülich jedoch keine eigenständige Strategie einer nachhaltigen Beschaffung. Durch sehr spezielle Anforderungen der Wissenschaft sowie die Vorgaben beziehungsweise Limitierungen des anzuwendenden Vergaberechtes ist eine grundsätzliche primäre Ausrichtung am Thema Nachhaltigkeit derzeit sehr schwer umzusetzen. Die Bundesregierung muss jedoch aufgrund einer neuen EU-Richtlinie zum Vergaberecht bis zum Jahr 2016 ein neues nationales Vergaberecht implementieren.

Auf Basis der neuen Gesetzeslage wird die Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie im zentralen Einkauf neu diskutiert werden.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Juelich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 39, 64 & 86 zu finden.

Leistungsindikatoren zu den Kriterien 1 bis 4

Leistungsindikator GRI 1,2.

Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen.

Dieser Indikator wird im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) auf den Seiten 8 und 22 bis 24, sowie Seite 48 berichtet.

Kriterien 5–10 zu PROZESSMANAGEMENT

5. Verantwortung

Die Verantwortlichkeiten in der Unternehmensführung für Nachhaltigkeit werden offengelegt.

Mit der Stabsstelle ZukunftsCampus als Bestandteil der Nachhaltigkeits-Roadmap der HGF existiert seit Juli 2012 am Forschungszentrum Jülich zudem ein zentraler Ort, an dem alle Nachhaltigkeitsthemen zusammenlaufen. Sie wurde im Vorstandsbereich Wissenschaft und Außenbeziehungen gegründet. Der ZukunftsCampus ist ein Modell für nachhaltiges Arbeiten und Leben am Forschungszentrum Jülich und soll mittelfristig verwirklicht werden. Die Aufgabe der Stabsstelle ist es deshalb, im Laufe der nächsten Jahre einen Veränderungsprozess zu moderieren, der die Institute und Geschäftsbereiche, und damit das gesamte Forschungszentrum, in ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht schrittweise nachhaltiger und gleichzeitig bereit für die Zukunft macht. Im Fokus stehen dabei vor allem die Bereiche „Energieeffizient handeln – technische Lösungen entwickeln und erproben“, „Ressourcen wertschätzen – Nutzung der Ressourcen optimieren“ und „Zukunft mitgestalten – einen Modellcampus in regionaler Vernetzung aufbauen“. Alle nachhaltigen Aktivitäten innerhalb des Forschungszentrums werden seit 2012 in der Stabsstelle ZukunftsCampus gesammelt und begleitet, neue Entwicklungen angestoßen und die notwendige Vernetzung zwischen Wissenschaft und Infrastruktur hergestellt.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 22 & 23 zu finden.

6. Regeln und Prozesse

Das Unternehmen legt offen, wie die Nachhaltigkeitsstrategie durch Regeln und Prozesse im operativen Geschäft implementiert wird.

Zur Sicherung und Steigerung der Prozessqualität setzt das Forschungszentrum Jülich auf ein dezentrales Qualitätsmanagement. Anstelle eines von oben gesteuerten Managementsystems führen einzelne Organisationseinheiten ein Qualitätsmanagement auf eigene Initiative ein. Bei dessen Aufbau und Betrieb werden sie von der Organisationseinheit Qualitätsmanagement unterstützt, welche direkt dem Vorstandsbereich Infrastruktur zugeordnet ist. Ihr steht der Qualitätsmanagementbeauftragte des Forschungszentrums vor.

Im Forschungszentrum Jülich kommen mit den DIN-EN-ISO-Normen 9001, 13485 und 17025 sowie den Regelwerken für Good Manufacturing Practice (GMP) und Good Laboratory Practice (GLP) insgesamt fünf Qualitätsmanagement- beziehungsweise Qualitätssicherungsregelwerke zum Einsatz. Elf Organisationseinheiten wurden bereits von externen Auditoren, darunter dem TÜV Rheinland und dem TÜV SÜD, auf der Basis der verschiedenen Normen zertifiziert. Weitere fünf Organisationseinheiten sind bereit, überprüft zu werden. Die Organisationseinheiten legen in eigener Verantwortung fest, ob und wann sie sich dem Zertifizierungsaudit stellen. Mit der Erlangung der Zertifizierungsfähigkeit hat eine Organisationseinheit die Forderung der Rahmenrichtlinie Qualität des Forschungszentrums Jülich erfüllt.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 24 & 25 zu finden.

7. Kontrolle

Das Unternehmen legt offen, wie und welche Leistungsindikatoren zur Nachhaltigkeit in der regelmäßigen internen Planung und Kontrolle genutzt werden. Es legt dar, wie geeignete Prozesse Zuverlässigkeit, Vergleichbarkeit und Konsistenz der Daten zur internen Steuerung und externen Kommunikation sichern.

Das in 2004 eingeführte Risikomanagementsystem (RMS) des Forschungszentrums Jülich hat das Ziel, mögliche durch den Betrieb des Zentrums auftretende Risiken zu minimieren. Damit entspricht das Forschungszentrum dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und der Forderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Einführung eines Überwachungssystems durch die Mitglieder der HGF. Das RMS umfasst alle organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoeerkennung, -kommunikation und -bewertung sowie zum Umgang mit Risiken aus der Betätigung des Forschungszentrums. Aufbau und Organisation sowie Rahmenbedingungen, Regelungen und Definitionen zum Risikomanagement sind im Risikomanagementhandbuch festgehalten. Es gilt für alle Standorte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat sowohl Informations- als auch Richtliniencharakter.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 27, 28 & 116 zu finden.

Leistungsindikatoren zu den Kriterien 5 bis 7

Leistungsindikator GRI 4,8

Intern entwickelte Leitbilder, interner Verhaltenskodex und Prinzipien, die für die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung der Organisation von Bedeutung sind, sowie die Art und Weise, wie diese umgesetzt werden.

Dieser Indikator ist auf den Seiten 14; 22–24; 65; 86; 98; 117 des [Nachhaltigkeitsberichtes 2012/2013](#) berichtet.

Leistungsindikator GRI 4,9

Verfahren des höchsten Leitungsorgans, um zu überwachen, wie die Organisation die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung ermittelt und steuert, einschließlich maßgeblicher Risiken und Chancen sowie der Einhaltung international vereinbarter Standards, Verhaltensregeln und Prinzipien.

Dieser Indikator ist auf den Seiten 15; 23; 27 des [Nachhaltigkeitsberichtes 2012/2013](#) berichtet.

8. Anreizsysteme

Das Unternehmen legt offen, wie sich die Zielvereinbarungen und Vergütungen für Führungskräfte und Mitarbeiter auch am Erreichen von Nachhaltigkeitszielen und an der langfristigen Wertschöpfung orientieren. Es wird offengelegt, inwiefern die Erreichung dieser Ziele Teil der Evaluation der obersten Führungsebene (Vorstand/ Geschäftsführung) durch das Kontrollorgan (Aufsichtsrat/Beirat) ist.

Die Organisationsstruktur des Forschungszentrums ist durch die Richtlinie „Regelungen zur Aufbauorganisation des Forschungszentrums Jülich GmbH“ definiert. Sie unterteilt sich in Gliederungseinheiten mit eigenen fachlichen und – beziehungsweise oder – disziplinarischen Zuständigkeiten. Die Aufgaben der einzelnen Einheiten sind so abzugrenzen, dass keine Überschneidungen auftreten.

Am Forschungszentrum Jülich vertritt ein Betriebsrat die Anliegen der Beschäftigten. Darüber hinaus gibt es verschiedene Interessenvertretungen, die in zahlreichen Gremien sitzen beziehungsweise sich für unterschiedliche Teilgruppen der Belegschaft einsetzen. Der Wissenschaftlich-Technische Rat ist

dabei als Selbstverwaltungsorgan der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Fragen der strategischen Ausrichtung des Forschungszentrums von großer Bedeutung. Die Führungsebene, wie die Institutsleiter oder Leiter anderer Organisationseinheiten treffen sich regelmäßig in Dialogveranstaltungen wie dem Institutsleiterkonvent, Führungskräfte-seminaren oder der Geschäftsführende-Direktoren-Runde, an der auch der Vorstand teilnimmt. Der Vorstand veranstaltet zudem sogenannte Kaminabende, bei denen er sich jeweils mit bestimmten Zielgruppen intensiv austauscht. Eine detaillierte Übersicht über die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Forschungszentrum Jülich ist im Kapitel „Soziale Verantwortung“ ab Seite 96 zu finden. Am Forschungszentrum Jülich gibt es insgesamt 16 Geschäftsbereiche, 9 Institute, 3 Stabsstellen und 2 Projektträgerschaften. Die gesamte Organisationsstruktur wird durch den Geschäftsbereich Organisation und Planung in Form von Organisation Plänen festgehalten. Der Organisationsplan (Stand März 2014) ist im Anhang des [Nachhaltigkeitsberichts 2012/2013](#) Berichtetes sowie im Internet auf der Website des Forschungszentrums Jülich einsehbar.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 8

Leistungsindikator GRI 4,5

Zusammenhang zwischen der Bezahlung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, der leitenden Angestellten und der Mitglieder der Geschäftsführung (einschließlich Abfindungen) und der Leistung der Organisation (einschließlich der gesellschaftlichen/sozialen und der ökologischen Leistung).

Dieser Indikator ist bis zum Grad [teilweise](#) auf den Seiten 24 und 101 des aktuellen ["Nachhaltigkeitsberichtes 2012/2013"](#) dargestellt.

Leistungsindikator GRI 4,10

Verfahren zur Bewertung der Leistung des höchsten Leitungsorgans selbst, insbesondere im Hinblick auf die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/ soziale Leistung.

Dieser Indikator ist auf der Seite 15 im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) behandelt.

9. Beteiligung von Anspruchsgruppen

Das Unternehmen legt offen, wie gesellschaftliche und wirtschaftlich relevante Anspruchsgruppen identifiziert und in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden. Es legt offen, ob und wie ein kontinuierlicher Dialog mit ihnen gepflegt und seine Ergebnisse in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden.

Ein kontinuierlicher Austausch mit den internen und externen Stakeholdern ist für das Forschungszentrum Jülich von großer Bedeutung und ein wichtiger Bestandteil der zentrumsinternen Stakeholderstrategie. Durch den anhaltenden Dialog möchte das Forschungszentrum seine Nachhaltigkeitsleistungen verbessern, Verantwortung für sein Handeln übernehmen und gleichzeitig die Interessen seiner Anspruchsgruppen in der täglichen Arbeit berücksichtigen.

-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Das Forschungszentrum Jülich versucht für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen. Neben Faktoren wie den wissenschaftlichen Rahmenbedingungen, flexiblen Arbeitszeiten und tariflich geregelten Löhnen und Gehältern zählen dazu auch der intensive Dialog mit den Beschäftigten sowie die Berücksichtigung ihrer Interessen. Deshalb hat das Forschungszentrum in seinen Organen, Gremien und an anderen Stellen innerhalb der Organisationsstruktur die Möglichkeiten der Mitbestimmung an zahlreichen Prozessen geschaffen.

-Gesellschafter: Ebenfalls von großer Bedeutung bei den internen Stakeholdern sind die Gesellschafter des Forschungszentrums Jülich. Die Bundesrepublik Deutschland und das Land Nordrhein-Westfalen besitzen 90 Prozent beziehungsweise 10 Prozent der Gesellschaftsanteile. Das Forschungszentrum steht mit ihnen vor allem über den Aufsichtsrat im kontinuierlichen und intensiven Dialog.

-Externe Stakeholder: Das Forschungszentrum Jülich steht neben den internen Anspruchsgruppen mit einer Vielzahl von externen Stakeholdern in Kontakt. Von größter Bedeutung sind dabei die sogenannte Scientific Community, die Wirtschaft und die Öffentlichkeit.

- Scientific Community
- Helmholtz-Gemeinschaft
- Politik
- Wirtschaft
- Öffentlichkeit

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 31, 32, 33, 34 & 35 zu finden.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 9

Leistungsindikator GRI 4,16

Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern, einschließlich der Häufigkeit der Einbeziehung unterschieden nach Art und Stakeholdergruppe.

Dieser Indikator ist im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) auf den Seiten 32 bis 35 behandelt. Es wurde jedoch keine für den Nachhaltigkeitsbericht extra Einbeziehung durchgeführt.

Leistungsindikator GRI 4,17

Wichtige Fragen und Bedenken, die durch die Einbeziehung der Stakeholder aufgeworfen wurden und Angaben dazu, wie die Organisation auf diese Fragen und Bedenken – auch im Rahmen seiner Berichterstattung - eingegangen ist.

Die Fragen und Bedenken der Stakeholder sind auf den Seiten 31 bis 35 im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) des Forschungszentrums Jülich dargestellt.

10. Innovations- und Produktmanagement

Das Unternehmen legt offen, wie es durch geeignete Prozesse dazu beiträgt, dass Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen die Nachhaltigkeit bei der eigenen Ressourcennutzung und bei Nutzern verbessern. Ebenso wird für die wesentlichen Produkte und Dienstleistungen dargelegt, ob und wie deren aktuelle und zukünftige Wirkung in der Wertschöpfungskette und im Produktlebenszyklus bewertet wird.

Das Programm „Technologie, Innovation und Gesellschaft“ trägt zur zielgerichteten und verantwortlichen Gestaltung von Innovationsprozessen bei. Insbesondere sollen hier Anwendungspotenziale von Schlüsseltechnologien erkundet und Wege zu einer nachhaltigen Energieversorgung entwickelt werden. Zu diesem Zweck werden Systemfragen und Querbezüge zwischen der natur- und ingenieurwissenschaftlich geprägten Helmholtz-Forschung und ihrem gesellschaftlichen Umfeld untersucht und die Chancen und Risiken technischer Innovation bewertet. Die Ergebnisse des Forschungsprogramms werden über den wissenschaftlichen Raum hinaus für politische Entscheidungsprozesse und die öffentliche Debatte über den wissenschaftlich- technischen Fortschritt nutzbar gemacht.

Das Forschungszentrum Jülich ist sich bewusst, dass durch seine wissenschaftlichen Forschungen und den Campus-Betrieb ökologische Auswirkungen bestehen. Entsprechend seiner Forschungsausrichtung ist es im Rahmen des „Städtebaulichen Masterplans 2050“ entschlossen, zukünftig seine Ressourcennutzung effizienter zu gestalten und somit seine klimagefährdenden Emissionen zu verringern. Das Ziel ist ein weitgehend energieeffizienter und CO₂-ärmerer Betrieb des Campus sowie ein sorgsamer Umgang mit den genutzten Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, setzt das Forschungszentrum auch auf den Einsatz eigener wissenschaftlicher Ergebnisse, deren Transformation in die Praxis und die Erprobung auf dem Zentrums Gelände.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 10

Leistungsindikator GRI EN6

Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz und solchen, die auf erneuerbaren Energien basieren sowie dadurch erreichte Verringerung des Energiebedarfs.

Die Initiativen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) auf den Seiten 39; 45; 77; 80 bis 83 und 109 dargestellt.

Leistungsindikator GRI EN26

Initiativen, um die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren und Ausmaß ihrer Auswirkungen.

Diese Initiativen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) teilweise auf den Seiten 29; 68; 83; 84 bis 86 und 89 bis 91 berichtet.

Leistungsindikator GRI FS11

Finanzanlagen, die eine positive oder negative Auswahlprüfung nach Umwelt- oder sozialen Faktoren durchlaufen (z.B. Pensionskassen).

Dieser Indikator ist für das Forschungszentrum Jülich nicht relevant.

KRITERIEN 11–20: Nachhaltigkeitsaspekte

Kriterien 11–13 zu UMWELTBELANGEN

11. Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen

Das Unternehmen legt offen, in welchem Umfang natürliche Ressourcen für die Geschäftstätigkeit in Anspruch genommen werden. Infrage kommen hier Materialien sowie der Input und Output von Wasser, Boden, Abfall, Energie, Fläche, Biodiversität sowie Emissionen für den Lebenszyklus von Produkten und Dienstleistungen.

Seinen Strom bezieht das Forschungszentrum Jülich derzeit hauptsächlich vom Lieferanten RWE und in geringen Maßen von den Stadtwerken Jülich. Mehrere Hochspannungsanschlüsse versorgen über teilweise eigene Umspannwerke mit Transformatoren das eigene Mittelspannungsnetz auf dem Campus. Zwei weitere Anschlüsse dienen der Stromversorgung für die Großexperimente COSY (Ringbeschleuniger) und dem Fusionsexperiment TEXTOR. Die im Folgenden aufgeführten

Daten stammen zum überwiegenden Teil aus Erhebungen und Messungen des Forschungszentrums aus dem Jahr 2012. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für den aktuellen Nachhaltigkeitsbericht lagen noch nicht für alle Bereiche des Ressourcenverbrauchs endgültige Zahlen für das Jahr 2013 vor.

- Projektbeispiele für energieeffiziente Maßnahmen in den Jahren 2010 bis 2012
- Implementierung eines Energiecontrollings
- Sanierung des Fernwärmenetzes
- Umstellung der Außenbeleuchtung auf dem Campus auf LED-Technik
- Einführung virtueller Server im Technischen Bereich
- Maßnahmen zur Gebäudesanierung im Jahr 2012
- Energieeffiziente Neubauten im Jahr 2012
- Wassernutzung
- Ressourcenschonung durch einen umweltbewussten Materialeinsatz
- CO₂-Emissionen
- Abfallentsorgung und Recycling

12. Ressourcenmanagement

Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und quantitativen Ziele es sich für seine Ressourceneffizienz, insbesondere den Einsatz erneuerbarer Energien, die Steigerung der Rohstoffproduktivität und die Verringerung der Inanspruchnahme von Ökosystemdienstleistungen gesetzt hat, welche Maßnahmen und Strategien es hierzu verfolgt, wie diese erfüllt wurden bzw. in Zukunft erfüllt werden sollen und wo es Risiken sieht.

Die Weltbevölkerung wächst, und damit auch ihr Bedarf an Nahrung, Rohstoffen und Energie. Da Ackerfläche und fossile Ressourcen begrenzt sind, müssen alternative Strategien gefunden werden, um der steigenden Nachfrage zu begegnen. Hinzu kommt der Klimawandel, der die Entwicklung von Systemen für erneuerbare Energien erfordert. Das Konzept der nachhaltigen, wissensbasierten Bioökonomie bietet hierzu Lösungsmodelle, indem es verschiedene Forschungsansätze aus den Natur-, Ingenieur-, Agrar- und Gesellschaftswissenschaften sowie die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten der dazugehörigen Branchen inter- und transdisziplinär verbindet. Dieser Ansatz, zentrale Probleme der heutigen, auf fossilen Ressourcen aufbauenden Wirtschaftsform auf eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Weise zu lösen, wird weltweit als besonders zukunftsweisend angesehen. Auch die nationale und internationale Politik hat der Bedeutung der Bioökonomie bereits Rechnung getragen. In Deutschland wurden im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung unter anderem die „Nationale Forschungsstrategie Bioökonomie 2030“ sowie der „Strategieprozess Biotechnologie 2020+“ etabliert.

Leistungsindikatoren zu den Kriterien 11 bis 12

Leistungsindikator GRI EN1
Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen.

Der umweltbewusste Materialeinsatz ist auf den Seiten 84 bis 86 des [Nachhaltigkeitsberichts 2012/2013](#) beschrieben.

Leistungsindikator GRI EN3
Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach
Primärenergiequellen.

Die direkten Energieverbräuche jeweils für die Jahre 2012 und 2013 sind für Erdgas 20240 bzw. 19388 GJ und für Heizöl 41089 und 5417 GJ. Weiterhin ist

dieser Indikator im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) auf den Seiten 78 bis 81 berichtet.

Leistungsindikator GRI EN8
Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen.

In den Jahren 2012 und 2013 wurden folgende Mengen entnommen:
Grundwasser: 769.239 m³
Regenwasser: 1.476.000 m³ und Kommunale Versorgung: 1.883 m³

Die Berichterstattung zu diesem Indikator kann im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) auf den Seiten 78 sowie 83 und 84 des Nachhaltigkeitsberichts nachgelesen werden.

Leistungsindikator GRI EN22
Gesamtweg des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode.

Dieser Indikator ist vom Forschungszentrum Jülich im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) auf den Seiten 89 bis 91 teilweise berichtet worden.

13. Klimarelevante Emissionen

Das Unternehmen legt die Treibhausgas(THG)-Emissionen entsprechend dem Greenhouse Gas (GHG) Protocol oder darauf basierenden Standards offen und gibt seine selbst gesetzten Ziele zur Reduktion der Emissionen an.

Das Forschungszentrum Jülich ist sich bewusst, dass durch seine wissenschaftlichen Forschungen und den Campus-Betrieb ökologische Auswirkungen bestehen. Entsprechend seiner Forschungsausrichtung ist das Forschungszentrum im Rahmen des „Städtebaulichen Masterplans 2050“ entschlossen, zukünftig seine Energienutzung effizienter zu gestalten und somit seine Emissionen zu verringern. Das Ziel ist ein weitgehend emissionsfreier Betrieb des Campus sowie ein sorgsamer Umgang mit allen genutzten Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, setzt das Forschungszentrum auch auf den Einsatz eigener wissenschaftlicher Ergebnisse, die auf dem Zentrums Gelände erprobt werden können. Das Forschungszentrum geht jedoch nicht nur sorgsam mit den genutzten Ressourcen um, sondern auch mit den während des Betriebs des Campus und in der Forschung anfallenden Abfällen. Es ist darüber hinaus bestrebt, Themenfelder durch Projekte zu entwickeln, wie beispielsweise die umweltfreundliche Anreise seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder den Einkauf und die Verwendung nachhaltig erzeugter Produkte (siehe [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) S.72).

Das Ziel ist ein weitgehend energieeffizienter und CO₂-ärmerer Betrieb des Campus sowie ein sorgsamer Umgang mit den genutzten Ressourcen. Um dies zu ermöglichen, setzt das Forschungszentrum auch auf den Einsatz eigener wissenschaftlicher Ergebnisse, deren Transformation in die Praxis und die Erprobung auf dem Zentrums Gelände.

Das Forschungszentrum Jülich plant nicht nur eine Ressourceneffizienz, sondern setzt diese beispielhaft um, unter anderem bei den anfallenden Reststoffen aus dem Betrieb des Campus und in der Forschung. Es ist darüber hinaus bestrebt, Themenfelder durch Projekte zu entwickeln, wie beispielsweise die umweltfreundliche Anreise seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder den Einkauf und die Verwendung nachhaltig erzeugter Produkte (s. [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) S. 74).

- Städtebaulicher Masterplan 2050
- Der Campus der Zukunft
- Projekt zukünftige Energieversorgung
- des Zukunftscampus

Detaillierte Information zu den CO₂ Emissionen sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 87 zu finden.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 13

Leistungsindikator GRI EN16

Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht.

Insgesamt verursachten die Energieverbräuche des Forschungszentrums Jülich, bestehend aus Strom, Wärme und Erdgas sowie aus Kühl-, Kalt- und Trinkwasser im Jahr 2012 einen CO₂-Ausstoß von 102.384 Tonnen. Davon entfielen 69.599 Tonnen auf den Stromverbrauch und 21.864 Tonnen auf den Wärmeverbrauch. Für das Jahr 2013 wurde ein Anstieg der CO₂-Emissionen für den Wärmeverbrauch auf 35.985 Tonnen verzeichnet. Diese massive Zunahme an Emissionen hängt jedoch nur bedingt mit dem um 5 GWh gestiegenen Verbrauch zusammen.

Leistungsindikator GRI EN18

Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse.

Die Initiativen sind im [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) teilweise berichtet auf den Seiten 86 sowie 91 bis 93 des Nachhaltigkeitsberichts.

Kriterien 14–20 zu GESELLSCHAFT

Kriterien 14–16 zu ARBEITNEHMERBELANGEN

14. Arbeitnehmerrechte

Das Unternehmen berichtet, wie es national und international anerkannte Standards zu Arbeitnehmerrechten einhält sowie die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen und am Nachhaltigkeitsmanagement des Unternehmens fördert, welche Ziele es sich hierbei setzt, welche Ergebnisse bisher erzielt wurden und wo es Risiken sieht.

In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Projekte und Kooperationen im Forschungszentrum Jülich stark zugenommen. Damit verbunden war ein stetiger Mitarbeiterzuwachs. So waren Ende 2003 noch 4.354 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jülich tätig. Neun Jahre später beschäftigt das Forschungszentrum fast 900 Arbeitnehmer mehr. Aufgrund der steigenden Mitarbeiterzahlen sowie der im wissenschaftlichen Umfeld üblichen hohen Fluktuation hat das Forschungszentrum pro Jahr über 500 Positionen zu besetzen.

Grundsätzlich gelten für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Forschungszentrum Jülich die Arbeitszeiten des öffentlichen Dienstes. Diese sind im Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes geregelt und betragen seit dem 1.10.2005 wöchentlich 39 Stunden. Auch die Löhne und Gehälter sind tariflich geregelt, Sonderzahlungen sind jedoch nicht vorgesehen.

Am Forschungszentrum Jülich vertritt ein Betriebsrat die Anliegen der Beschäftigten. Darüber hinaus gibt es verschiedene Interessenvertretungen, die in zahlreichen Gremien sitzen beziehungsweise sich für unterschiedliche Teilgruppen der Belegschaft einsetzen. Der Betriebsrat ist die gewählte Vertretung der Beschäftigten des Forschungszentrums Jülich. Neben dem Betriebsrat in Jülich sind außerdem Mitarbeitervertretungen an den Zentrumsstandorten in Berlin, Warnemünde und München aktiv. Der Gesamtbetriebsrat ist für die Standorte in ihrer Gesamtheit verantwortlich und in Jülich ansässig. Die Betriebsräte vertreten die Interessen und Rechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber der Leitung des Forschungszentrums oder der Außenstellen. Zu den Aufgaben gehört auch die Beratung von Kolleginnen und Kollegen bei Fragen zu ihrem täglichen Arbeitsablauf oder ihrem Arbeitsverhältnis. Belange, die alle Standorte betreffen, werden durch den Gesamtbetriebsrat übernommen. Zusätzlich zu den Betriebsräten setzen sich sechs weitere Interessenvertretungen gezielt für

spezielle Gruppen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Forschungszentrum Jülich ein und repräsentieren die Belange der Beschäftigten in wichtigen Gremien.

Da in der Regel die beschriebenen Tätigkeiten innerhalb Deutschlands durchgeführt werden kommt nur die nationale Betrachtung der Arbeitnehmerrechte in Frage.

15. Chancengerechtigkeit

Das Unternehmen legt offen, wie es national und international Prozesse implementiert und welche Ziele es hat, um Chancengerechtigkeit und Vielfalt (Diversity), Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Mitbestimmung, Integration von Migrantinnen und Menschen mit Behinderung, angemessene Bezahlung sowie Vereinbarung von Familie und Beruf zu fördern, und wie es diese umsetzt.

Vielfalt und Chancengleichheit als Grundlage für den Erfolg: Internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Gleichbehandlung von Männern und Frauen sowie die Integration von behinderten Menschen sind für das Forschungszentrum Jülich unerlässlich, um im Wettbewerb der Forschungseinrichtungen im internationalen Vergleich weiterhin in der Spitze zu verbleiben. Deshalb legt das Forschungszentrum großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Forschern in anderen Ländern und fördert gleichzeitig den Aufenthalt von ausländischen Wissenschaftlern in Jülich. So kommt beispielsweise ein Drittel aller Doktorandinnen und Doktoranden nicht aus Deutschland.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Juelich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 14, 96,107 – 109, 112 – 113 zu finden.

16. Qualifizierung

Das Unternehmen legt offen, welche Ziele es gesetzt und welche Maßnahmen es ergriffen hat, um die Beschäftigungsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit zur Teilhabe an der Arbeits- und Berufswelt aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu fördern und im Hinblick auf die demografische Entwicklung anzupassen, und wo es Risiken sieht.

Das Durchschnittsalter am Forschungszentrum betrug bei den Frauen 39 Jahre. Bei den Männern lag es mit 42 Jahren etwas höher. Mehr als die Hälfte der

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war unter 40 Jahre alt. Je nach Lebensabschnitt sind für die Beschäftigten verschiedene Fragestellungen wichtig, denen ein Arbeitgeber auf geeignete Art und Weise nachkommen sollte. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter 40 Jahren stellt sich vor allen Dingen die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für die 51- bis 60-jährigen Beschäftigten rücken dagegen die Erhaltung der Leistungsfähigkeit, und damit die Gesundheitsförderung, verstärkt in den Fokus. Der Übergang in den Ruhestand, und damit einhergehend eine flexible und individuelle Arbeitszeit zum Ende der Karriere, ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil bei den über 60-Jährigen. Das Forschungszentrum Jülich stellt sich diesen Herausforderungen mit verschiedenen Angeboten und Programmen, die im Folgenden weiter erläutert werden. Sie sind für das Forschungszentrum Jülich ein wichtiger Faktor, um als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um Fachkräfte zu agieren.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 98, 99, 106, 107, 114 zu finden.

Leistungsindikatoren zu den Kriterien 14 bis 16

Leistungsindikator GRI LA7

Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region.

Im Jahr 2012 wurden 50 meldepflichtige Unfälle verzeichnet. Davon waren 28 Betriebsunfälle und 16 Wegeunfälle. Dazu kommen noch ein Betriebs- und 5 Dienstsportunfälle. Insgesamt hatten diese Unfallereignisse 1.418 Ausfalltage zur Folge. Das ergibt eine durchschnittliche Ausfallzeit von 26 Arbeitstagen pro Unfall.

Leistungsindikator GRI LA8

Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindemitglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen.

Das Forschungszentrum Jülich arbeitet kontinuierlich daran, die Sicherheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern beziehungsweise einen hohen Standard zu erhalten. Deshalb werden das gesamte Jahr über Sicherheitsschulungen durchgeführt. Sie erfolgen als Vorträge, Kurse und Beratungen und werden sowohl von internen als auch von externen Referentinnen und Referenten abgehalten. Die Schulungen decken aufgrund der unterschiedlichen Forschungsfelder eine Vielzahl von Themen ab und adressieren verschiedene Zielgruppen innerhalb des Zentrums. Die Themengebiete erstrecken sich von Kranführer- und Staplerfahrerausbildungen über Unterweisungen in Laseranlagen bis hin zu Fortbildungen zu

Gefährdungsbeurteilungen. Auszubildende und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten bei Dienstantritt und während ihrer Ausbildung zudem Einführungen in den Arbeitsschutz.

Leistungsindikator GRI LA10
Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde.

Dieser Indikator wurde teilweise berichtet. In 2012 haben 303 interne Schulungen stattgefunden.

Leistungsindikator GRI LA13
Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorie hinsichtlich Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt.

Dieser Indikator wurde nicht berichtet.

Leistungsindikator GRI HR4
Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen.

Im Berichtszeitraum gab es keine Vorfälle.

Kriterium 17 zu MENSCHENRECHTEN

17. Menschenrechte

Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Strategien und Zielsetzungen für das Unternehmen und seine Lieferkette ergriffen werden, um zu erreichen, dass Menschenrechte weltweit geachtet und Zwangs- und Kinderarbeit sowie jegliche Form der Ausbeutung verhindert werden. Hierbei ist auch auf Ergebnisse der Maßnahmen und etwaige Risiken einzugehen.

Im Forschungszentrum Jülich analysiert ein Ausschuss für Gleichbehandlung die Geschäftstätigkeiten.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 17

Leistungsindikator GRI HR2

Prozentsatz wesentlicher Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden und ergriffene Maßnahmen.

Dieser Indikator wurde nicht berichtet.

Kriterium 18 zu SOZIALES/GEMEINWESEN

18. Gemeinwesen

Das Unternehmen legt offen, wie es zum Gemeinwesen in den Regionen beiträgt, in denen es wesentliche Geschäftstätigkeiten ausübt.

In der Kooperationsstrategie legt das Forschungszentrum großen Wert auf regionale Partnerschaften. Dazu zählen in erster Linie die Universitäten in Nordrhein-Westfalen. Die Forschungsthemen dieser Kooperationen sind jedoch nicht auf regionale Aspekte beschränkt, sondern bündeln vielmehr regionale Kapazitäten zur Bearbeitung überregionaler Herausforderungen (s. [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) S. 49). Darunter sind Jülich Aachen Research Alliance (JARA), Solarcampus, Bioeconomy Science Center, Geoverbund. Juelich_impulse: Kinder und Jugendliche früh für die Wissenschaft begeistern: Durch den Bereich juelich_impulse gewinnt das Forschungszentrum bereits Kinder ab dem Kindergartenalter und Jugendliche für die Wissenschaft. Jährlich besuchen rund 4.500 von ihnen die Wissenschaftler in Jülich. Ein Schlüsselrolle spielt dabei das zentrumseigene Schülerlabor JuLab, in dem sie bei Ferienprogrammen, Schulklassenbesuchen oder mit ihren Eltern naturwissenschaftliche Experimente durchführen können. Um das Interesse an Naturwissenschaften und Technik nachhaltig zu fördern, lädt das JuLab zudem ausgewählte Schüler seiner fünf Kooperationsschulen mehrere Tage im Jahr zu Experimentier- und Forschertagen ein. Ziel dieser längerfristigen Kooperationen ist es, die Ausbildungsreife der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen und sie für eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung oder ein entsprechendes Studium zu motivieren. Weitere Angebote des JuLab sind Experimentiertage für Kinder und Eltern sowie Ferienaktionen für unterschiedliche Jahrgangsstufen. Erste Einblicke in die Geschäftsbereiche und Institute erhalten dagegen die rund 320 Schülerinnen und Schüler, die ihr Praktikum in Jülich absolvieren.

Der „Girls’ Day“ und der „Mädchen-Technik-Tag“ sollen speziell Mädchen und junge Frauen für die sogenannten MINT-Fächer begeistern. Bereits im Jugendbereich betreibt das Forschungszentrum Exzellenzförderung und engagiert sich mit Ferienschulen für interessierte und begabte Kinder. Darüber hinaus ist das JuLab der Gastgeber des jährlichen „Jugend forscht“-Regionalausscheids. Das Erkennen von Talenten ist bereits in dieser Säule eines der wichtigen Ziele von juelich_ horizons. Das Nachwuchskonzept dient dazu, sie in ihrem Werdegang zu begleiten und bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Darüber hinaus bringt sich das JuLab im Bereich der frühkindlichen Förderung mit ein– von der Multiplikatoren-Schulung bis hin zur Einrichtung umfassender Ausbildungseinheiten für Erzieherinnen und Erzieher ein (s. [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) S.29 und 30).

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Juelich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 49- 51, 29 & 30 zu finden.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 18

Leistungsindikator GRI EC1

Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert, einschließlich Einnahmen, Betriebskosten, Mitarbeitergehältern Spenden und anderer Investitionen in die Gemeinde, Gewinnvortrag und Zahlungen an Kapitalgeber und Behörden (Steuern).

Dieser Indikator ist auf den Seiten 58 bis 61 und 121 des aktuellen [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) vom Forschungszentrum Jülich vollständig berichtet.

Kriterien 19–20 zu COMPLIANCE

19. Politische Einflussnahme

Alle wesentlichen Eingaben bei Gesetzgebungsverfahren, alle Einträge in Lobbylisten, alle wesentlichen Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen, alle Zuwendungen an Regierungen sowie alle Spenden an Parteien und Politiker sollen nach Ländern differenziert offengelegt werden.

Die Forschungszentrum Juelich GmbH betreibt keine Lobby Arbeit und spendet daher auch nicht an politische Parteien. Für das Forschungszentrum Jülich als

zum größten Teil öffentlich finanzierte Einrichtung ist ein kontinuierlicher Dialog mit nationalen und internationalen politischen Akteuren von großer Bedeutung. Dieser geschieht zum einen in institutionalisierter Form beispielsweise über den Aufsichtsrat des Forschungszentrums, den HGF-Senat und der Senatskommission sowie den Dialogplattformen auf Leitungsebene und auf Ebene der Forschungsbereiche. International erfolgt der Austausch unter anderem über EU-Ausschüsse und die EU-Kommissionen. Zum anderen finden regelmäßige Treffen auf Vorstands- und Arbeitsebene mit den zuständigen Ministerien statt. Dazu gehören unter anderem Koordinierungsgespräche, Gespräche zum Wirtschaftsplan und zu Baumaßnahmen sowie die Jahresabschlusskommission. Darüber hinaus erfolgt der Austausch über zahlreiche Ad-hoc-Gespräche zu einzelnen Fragestellungen und Projekten. Über das gesamte Jahr begrüßt das Forschungszentrum außerdem Politiker aller Ebenen zu Besuchen in Jülich. Selbstverständlich zählen Politiker auch zu den Gästen des Jülicher Jahresempfangs. Vertreter des Forschungszentrums nehmen zudem an den Parlamentarischen Frühstücken in Bundes- und Landtagsfraktionen zu ausgewählten Themen teil.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Juelich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 33 & 34 zu finden.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 19

Leistungsindikator GRI SO6

Gesamtwert der Zuwendungen (Geldzuwendungen und Zuwendungen von Sachwerten) an Parteien, Politiker und damit verbundenen Einrichtungen, aufgelistet nach Ländern.

Dieser Indikator wurde nicht berichtet.

20. Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten

Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Standards, Systeme und Prozesse zur Vermeidung von rechtswidrigem Verhalten und insbesondere von Korruption existieren, wie sie geprüft werden, welche Ergebnisse hierzu vorliegen und wo Risiken liegen. Es stellt dar, wie Korruption und andere Gesetzesverstöße im Unternehmen verhindert, aufgedeckt und sanktioniert werden.

Zur Vorbeugung von Korruption stellt das Forschungszentrum seinen Führungskräften ausführliche Informationen zur diesem Thema zur Verfügung.

Die internen Regelungen sind im „Verhaltenskodex Korruptionsvorbeugung im Forschungszentrum Jülich GmbH“ festgehalten. In diesem wurden korruptionsgefährdete Arbeitsbereiche identifiziert und die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das Thema sensibilisiert. So umfasst der Kodex unter anderem Verhaltensregeln zur Vermeidung und Aufklärung von Korruption sowie Regelungen zur Annahme von Belohnungen und Geschenken durch Bundesbedienstete. Auch die Anzeige- und Genehmigungspflicht bei der Ausübung von Nebentätigkeiten ist durch den Kodex abgesteckt. Zu diesem Thema erfolgen regelmäßige Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Korruptionsprävention. Im Jahr 2010 wurde eine umfassende Schulungskampagne für alle Führungskräfte mit einer nahezu vollständigen Teilnahme durchgeführt. Im Jahr 2011 ließen sich 12 Personen weiterbilden, jeweils eine Person aus der Infrastruktur und der Forschung und 10 Personen vom Projektträger Jülich. Weitere 15 Personen wurden im Jahr 2012 geschult und zwar eine Person aus der Infrastruktur und 14 Personen aus der Forschung. Im Jahr 2013 bestand aufgrund einer Erhebung kein Bedarf für weitere Fortbildungsmaßnahmen.

Im Berichtszeitraum wurden am Forschungszentrum Jülich keine Fälle von Vorteilsnahme verzeichnet. Am Forschungszentrum Jülich ist der Leiter des Geschäftsbereichs Recht und Patente Ansprechpartner für Korruptionsvorsorge.

Detaillierte Information hierzu sind im Forschungszentrum Jülich [Nachhaltigkeitsbericht 2012/2013](#) Seite 116 zu finden.

Leistungsindikatoren zu Kriterium 20

Leistungsindikator GRI SO₂
Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf
Korruptionsrisiken hin untersucht wurden.

Zur Vorbeugung von Korruption stellt das Forschungszentrum seinen Führungskräften ausführliche Informationen zu diesem Thema zur Verfügung. Die internen Regelungen sind im „Verhaltenskodex Korruptionsvorbeugung im Forschungszentrum Jülich GmbH“ festgehalten. In diesem wurden korruptionsgefährdete Arbeitsbereiche identifiziert und die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das Thema sensibilisiert. So umfasst der Kodex unter anderem Verhaltensregeln zur Vermeidung und Aufklärung von Korruption sowie Regelungen zur Annahme von Belohnungen und Geschenken durch Bundesbedienstete. Auch die Anzeige- und Genehmigungspflicht bei der Ausübung von Nebentätigkeiten ist durch den Kodex abgesteckt.

Der Prozentsatz der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht werden wird nicht erfasst.

Leistungsindikator GRI SO7

Anzahl der Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopol-bildung erhoben wurden und deren Ergebnisse.

Dieser Indikator wurde nicht berichtet.

Leistungsindikator GRI SO8

Wesentliche Bußgelder (Geldwert) und Anzahl nicht monetärer Strafen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften.

Dieser Indikator wurde nicht berichtet.